



Abend-

Zeitung.

108.

Freitag, am 6. Mai 1831.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell].

Die Erscheinungen.

(Fortsetzung.)

Jener tiefe, kritische Schlaf hatte nächst der bisherigen Behandlung so wohlthuend auf Wallrad's Körper und sein Gemüth gewirkt, daß Friedo, der getreue Pfleger, denselben zu einem Spaziergange veranlaßte. Ihm war bei dem Eintritte in die blühende, segensreiche Gegend, als werde das Nachtstück der Vergangenheit zum Frühlingmorgen, als schwebe ein Schöpferodem die verödete Brust, als sey er das Ebenbild des ersten Erschaffenen. Ihn küßte im lauen Weste der Engel Schar, ihm nickte das wallende Aehrenfeld — die Vögel sangen, gleich den drei Jungfrauen an Flora's Ruhestatt, „Vob sey dem Herrn!“ und zudem äußerte sich Friedo in Worten der Weihe. Sie weilten endlich in dem reizenden Lustwäldchen, unter dem Laubgewölbe uralter Eichen, deren Dom das Licht der Abendsonne vergoldete, und Wallrad sank hier in des Freundes Arme. Er lächelnd, seiner Therese gedenkend: Mein Vater! mein Genius! und weinte die süßesten menschlicher Thränen — Herolde der besügelten Andacht, der flammenden Dankbarkeit, der seligsten, vom Himmel stammenden Gefühle. — Ein rührender Gottesdienst! sagte Friedo — er segnete im Herzen seine Kinder, die ihn zu der Aufnahme des Verlassenen bestimmt hatten.

Es ward nun rathsam, zurückzukehren und der Heimweg führte sie unfern des Marien-Kirchhofes vor-

über, dessen Anblick in Wallrad's Innerem traumähnliche Erinnerungen an sein Walten unter zerfallenen Särgen und menschlichen Gebeinen weckte. Da trat ein graugelbes, eckiges, aber sturhast gekleidetes Männchen aus der hintern Pforte desselben, schritt gleich dem Kraniche einher, pfiß, trällerte, begrüßte den Prediger, knüpfte ein Gespräch an und rühmte, daß ihm vorhin die Ehre geworden sey, die beiden Fräulein Töchter auf dem Friedhofe wahrzunehmen.

Ja, sie gefallen sich dort, entgegnete Friedo: den Herrn Baccalaureus aber würde ich schwerlich innerhalb jener vier Mauern gesucht haben.

Des armen Uri's Widersacher hatte heute der Argwohn gegen diesen dahin gelockt. Er sprach: Auch ziehen mich, frei gestanden, die Todten weniger als die Lebendigen an, dort aber findet man an schönen Tagen so manche holde Leidtragende, welche die Bettlein ihrer Seligen heimsucht und mit Zähren begießt. Sie lächeln dann wohl auch durch diese den empfindsamen Pilgern zu, deren bedeutendster heute Herr Ewald Falkner war. Ich sah ihn vor dem Grabe der Flora von Fehlen, der Ihre liebenswerthen Töchter gleichzeitig auch ein Thränenopfer brachten und seine wahrscheinlichen Trostreden erheiterten augenscheinlich die Betrübten.

Der Pastor horchte auf und Wallrad sagte hastig: Entschuldigung! Sie verkannten ihn — den hält sein Beruf entfernt, er würde mich außerdem hier bereits aufgesucht haben.